

Sächsisches Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Rm. 20 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21296, Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-
teile 2 R., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 R.,
unter Eingangs 5 R. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landes-Kulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß
der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplantagen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 192

Freitag, 19. August

1921

Die neue Polizeistunde.

Berlin, 18. August. Die Besprechungen zwischen Vertretern des Reiches und Preußens über die neue Polizeistunde haben zum Ergebnis geführt, daß der Reichsminister des Innern eine Herabsetzung ungefähre folgenden Inhalts herausgegeben wird, die Preußen unverändert übernehmen und durchzuführen wird: Es wird den Ländern zwecks einheitlicher Regelung der Polizeistunde anheimgegeben, sie für Kaffee, Wein, Spiritus und Schankwirtschaften regelmäßig auf 12 Uhr und einmal in der Woche auf 1 Uhr nachts festzusetzen. Für gewisse Bezirke, z. B. Großstädte, Bäder usw., wo ein nachweisbares Bedürfnis vorliegt, können die Ortspolizeibehörden eine Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr auch an den übrigen Tagen in Aussicht nehmen. Die Herabsetzung des Zeitpunktes des Zutritts zum Bierhandel bleibt noch aus.

Eine Reichsstriminalpolizei.

Berlin, 18. August. Unter den neuen Gesetzesvorlagen, die dem Reichstage zugehen werden, befindet sich laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ auch ein Gesetzesentwurf, betreffend die Schaffung einer Reichsstriminalpolizei, der eine möglichst scharfe Bekämpfung des überhand nehmenden Verbrechertums bezweckt.

Die deutsch-amerikanischen Friedensverhandlungen.

Berlin, 18. August. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, ist die Blättermeldung über einen Stillstand der deutsch-amerikanischen Friedensverhandlungen unzutreffend. Von den Vereinigten Staaten von Amerika ist eine Aufklärung über die Abgabe eines deutschen Schuldenanlasses, die angeblich zum Stillstande der Verhandlungen geführt haben soll, nicht erhoben worden.

Die Abrüstungskonferenz.

Paris, 17. August. Bei dem Besuche, den der amerikanische Botschafter Herrick heute nachmittag dem Quai d'Orsay abhatte, überreichte ihm Briand die französische Antwort auf die Einladung zu der am 11. November d. J. in Washington beginnenden Abrüstungskonferenz. Die französische Regierung nahm die Einladung an und teilte mit, daß der Ministerpräsident Frankreich vertreten werde.

Veröhnlicher Geist in England.

London, 18. August. In einer Erklärung aus Anlaß der letzten Ernteharveste sagte Lloyd George: Der politische Horizont des Landes habe sich in den letzten Monaten sehr verändert. Die industrielle Welt Englands sei von veröhnlichem Geiste erfüllt. Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beständen sich. Die Aussichten in der Industrie seien günstiger als seit langer Zeit. Der gesunde Menschenverstand des englischen Volkes werde der Aufregung zum Kampfe, Streiks, Ausforderungen und Drohung mit direkter Aktion überdrüssig. — Zur Abrüstungsfrage sagte der alte Minister: Wir nahmen mit großer Freude die Einladung der Vereinigten Staaten von Amerika an. Ich hoffe, daß das Ergebnis den Weg zum Frieden weisen wird, der den pazifischen Ozean zum wirklichen Friedenskanal macht. Solange die Nationen gegeneinander stehen, wird es Kriege geben. Ich hoffe aber ernstlich, daß ein Abkommen erzielt werden wird, um alle Kämpfe innerhalb vernünftiger Grenzen zu halten.

Die griechisch-türkischen Kämpfe.

Athen, 17. August. Nach amtlichen Berichten über die Lage an der kleinasiatischen Front vom 14. d. M. nahmen die griechischen Truppen den Vormarsch wieder auf und nahmen zunächst noch unbedeutendem Widerstande vorwiegend westen des Heindes ungefähr 70 km weit vor. Der Vormarsch wurde weiter fortgesetzt und dabei Einrückungen vorgenommen. Paris, 17. August. Nach einer Habermeldung aus Athen haben die Kemalisten die Gebirge im Süden geräumt.

Der Völkerrundrat.

Zusammentritt am 25. August.

Paris, 17. August. Wie Habas mitteilt, soll Baron Hügel, nachdem in den letzten Tagen ein lebhafter Meinungsaustrausch stattgefunden hatte, hauptsächlich infolge der heute zwischen Mitgliedern des Völkerrundrates in Paris abgehaltenen Besprechungen beschlossen haben, die ursprünglich auf den 1. September festgesetzte Sitzung des Völkerrundrates auf einige Tage früher zu verschieben. Der Rat soll in Genf gegen den 25. d. M. zusammentreten. Auf der Tagesordnung wird in erster Linie die Prüfung der oberösterreichischen Frage stehen.

Briands Auffassung.

Paris, 17. August. (Habas.) Auf die Bitte eines Pressevertreters, in wenigen Worten seine Auffassung über die Rede Lloyd Georges im englischen Unterhause mitzuteilen, erklärte der Ministerpräsident Briand: Die Rede des englischen Premierministers gleicht ganz genau der Rede, die er im Obersten Rate gehalten hat. Er verteidigt seine Auffassung. Aber es bleibt dabei, daß sie in seiner Meinung der französischen Auffassung Abbruch tun kann. Es ist ein großer Irrtum, wenn Lloyd George unsere Haltung einzig und allein unserer Sorge um die Sicherheit zuschreibt. Eine Meinungsverschiedenheit besteht in der Art und Weise, wie er den Artikel 88 des Friedensvertrages auffaßt, und vor allem in dem Geiste, in dem über die Volksabstimmung entschieden worden ist. Die Tagung des Völkerrundrates wird unsere Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage belegen. Im Obersten Rate waren wir eigentlich nur in zwei Punkten vollständig einig. Unsere Sachverständigen, vor allen Dingen die juristischen, hatten einstimmig folgende Feststellungen getroffen: 1. Der Friedensvertrag sieht grundsätzlich und tatsächlich eine Teilung Oberösterreichs vor. 2. Für diese Teilung, die nach der Abstimmung der Bevölkerung erfolgen soll, werden die ethnographischen Belange entscheidend sein. Betrachtet man nun einmal die Ergebnisse der Abstimmung unter Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse, wie sie in Artikel 88 vorgesehen sind. Wenn man eine Karte von Oberösterreich ansieht und darauf nach der ersten Eingebung der Vogt und nach einem kurzen Überblick das Land in zwei Hälften teilt, so sieht man erstens, daß nach den Ergebnissen der Abstimmung der westliche Teil, der nach Deutschland zu liegt, eine deutsche Mehrheit hat, zweitens aber, daß der östliche Teil nach Polen zu eine polnische Mehrheit hat. Von der ersten Minute an hatte Frankreich vorgeschlagen, daß die Teilung nach dieser Feststellung erfolgen solle. Es wird eine schwierige Aufgabe sein, zu behaupten, daß eine solche Teilung einen Verstoß gegen den Wortlaut und vor allem gegen den Geist des Friedensvertrages darstelle. Aber man hat uns eingewendet, daß der Artikel 88 in erster Linie auch die wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigen wolle und daß es die Pflicht der Verhandlungsregierungen sei, auch diesen Gesichtspunkt im Auge zu behalten. Es handelte sich ferner darum, festzustellen, was man unter dem Titel Industriegebiet verstehen wolle. Wir vertraten den Standpunkt, daß die Gruben die Grundlage für jede Industrie seien, daß nur sie einen Betrieb entwickeln und fördern können und daß deshalb die wirtschaftlichen Belange, die in Artikel 88 vorgesehen sind, sich auf die ganze Grubengegend erstrecken müssen. Wenn man nun die Stimmen berechnet, die in diesem Teile Oberösterreichs abgegeben worden sind, so kommt man zur Feststellung, daß die Polen dort unstrittig die Mehrheit haben. Man wird zugeben müssen, daß diese Auffassung und Beweisführung durchaus dem Friedensvertrage entspricht und daß Frankreich diesen Standpunkt vertreten konnte, ohne irgendwie gegen den Geist der Gerechtigkeit zu verstoßen. Briand erläuterte dann nochmals eingehend den französischen und englischen Standpunkt in der oberösterreichischen Frage, sowie den Gang der Verhandlungen, um eine Verständigung zwischen beiden zu erzielen, was sich aber als unmöglich erweisen habe und schloß: Die oberösterreichische Frage hat eine vorübergehende Streitigkeit hervorgerufen. Wenn diese aber einmal ab-

regelt ist, und das wird nicht lange dauern, wollen wir hoffen, daß trotzallem für die Völker der Verbündeten die Notwendigkeit bestehen bleibt, ihre engste Einigkeit zu wahren, um Europa das Gleichgewicht und die Beständigkeit zu sichern, die für den Frieden der Welt unentbehrlich ist.

Die Ueberbrückung der nationalen Gegensätze in Oberschlesien.

Ratowitz, 17. August. In Verfolg einer Vorbefprechung, die am 12. d. M. auf Anregung des obersten polnischen Volkstages zwischen Deutschen und Polen erfolgte, fand gestern in Ratowitz eine Versammlung der Führer aller deutschen und polnischen Gewerkschaften und Parteien statt. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, getrennte Aufrufe gleichzeitig in deutschen und polnischen Zeitungen an die oberösterreichische Bevölkerung zu erlassen. Diese Aufrufe sollen die Notwendigkeit einer Überbrückung der nationalen Gegensätze betonen, sich gegen jede gewaltsame Lösung der oberösterreichischen Frage, sowie gegen Gewalttätigkeiten und Drohungen jeder Art wenden und die Bildung paritätischer Ausschüsse anknüpfen, die dafür sorgen sollen, daß Ordnung und Sicherheit wieder hergestellt werden. Die Bildung dieser paritätischen Ausschüsse hat begonnen.

Die Interparlamentarische Konferenz.

Stockholm, 18. August. Die Verhandlungen der Interparlamentarischen Konferenz wurden heute vormittag im Reichstagsgebäude in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des Ministers des Äußeren eröffnet. Abordnungen waren erschienen aus den Vereinigten Staaten von Amerika, Japan, Deutschland, Österreich, Dänemark, Großbritannien, Finnland, Italien, Norwegen, Holland, der Schweiz und Schweden. Zu Beginn der Konferenz fertigte der Vorsitzende des Interparlamentarischen Rates, Lord Beardale aus England, im Namen des Rates Herrn v. Adelswärd aus Schweden auf, als Präsident den Verhandlungen der 19. Interparlamentarischen Konferenz zu wirken. Herr v. Adelswärd hielt darauf eine Ansprache, in der er noch Begrüßung der Teilnehmer zunächst daran erinnerte, wie die Konferenz im Jahre 1914 hätte stattfinden sollen, im letzten Augenblick aber nicht eröffnet wurde. Herr v. Adelswärd wies darauf hin, wie der Völkerrund ohne die Mitwirkung der Interparlamentarischen Union zustande gekommen sei, aber die Union diese sich nicht denen anschließen, die nur die Mängel des Völkerrundes sehen, wenn er auch zugebe, daß der Völkerrund unvollkommen sei. Der Redner betonte darauf, daß die Rechte der Nationen und der Völker eine genau festgestellte Grundlage haben müssen. Im Namen der schwedischen Regierung begrüßte Ministerpräsident v. Sydow die Konferenzteilnehmer und gab einen Überblick über die schwedische auswärtige Politik während des Weltkrieges. Sodann wurde für jede an der Konferenz teilnehmende Gruppe ein Vizepräsident gewählt, für Deutschland Prof. Schäfer, für Österreich Dr. Mataja, für Holland Senator van Kol und für die Schweiz Dr. Usteri. Nachdem van Kol den Tätigkeitsbericht des Interparlamentarischen Rates vorgetragen hatte, schlug Standen-Amerika vor, daß die südamerikanischen Parlamentarier eingeladen werden sollten, eine Gruppe in der Union zu bilden. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Lord Beardale-England hielt hierauf eine Rede über die Interparlamentarische Union und den Völkerrund. Auch dieser Redner betonte die Unvollkommenheit des Völkerrundes in der gegenwärtigen Gestalt. Der Völkerrund würde erst dann die Wünsche der Interparlamentarier verwirklichen, wenn diejenigen Nationen sich ihm anschließen, die jetzt noch zögerten. Beardale wandte sich dann an die amerikanische Abordnung und betonte, daß man ihre Vorschläge mit der größten Sympathie und Aufmerksamkeit berücksichtigen werde. Zum Schluß erklärte der Redner, daß es seiner Ansicht nach nicht mehr möglich sei, Deutschland aus dem Völkerrunde auszusperren, und riefete einen warmen Appell an die Amerikaner, sich nicht der Zusammenarbeit bei der Schaffung einer universellen Organisation des Friedens zu entziehen.

Gebt für das Oberschlesierhilfswerk!

Kirchensteuern.

Eine Erwiderung
von Ministerialdirektor Dr. Gedrich.
In Nr. 336 des „Dresdner Anzeiger“ vom 20. Juli 1921 veröffentlicht Dr. Guba in Dresden einen Aufsatz über Kirchensteuern, der mir in zwei wesentlichen Punkten Anlaß zur Entgegnung gibt.
Zunächst zieht Dr. Guba scharf gegen das Gesetz über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften vom 1. Juli 1921 zu Felde, weil darin die Religionsgesellschaften und ihre Unterverbände, die Kirchengemeinden, auf die Erhebung einer einzigen Steuerart, und zwar von Zuschlägen zur Reichseinkommensteuer von ihren Mitgliedern beschränkt werden. Er spricht darin von einer „Vergewaltigung der Kirche“, ferner davon, daß „die sozialdemokratische Regierung und die sozialdemokratischen Parteien die Weimarer Verfassung nicht dem Geiste, sondern dem nicht einmal einseitigen Buchstaben nach ausgelegt hätten, und es ein Übel sei, wenn der Staat die Gemeinshaft mit der Kirche schlechter behandle, als jeder privatrechtliche Verein, dem es wenigstens unbenommen sei, seine Existenzmittel aufzubringen, wie es ihm und seinen Mitgliedern beliebt.“ Man mag über das erlassene Reichsgesetz denken wie man will und die Entwicklung, welche die ganze Frage genommen hat, im Interesse der Kirche und ihrer finanziellen Selbstständigkeit noch so sehr bedauern — die hier wiedergegebenen Ausführungen Dr. Gubas wollen mit doch nicht allenthalben zutreffend erscheinen.
Zunächst handelt es sich bei der Kirche um eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und bei den von ihr erhobenen Steuern um öffentliche Abgaben, die mit den Beiträgen von privaten Vereinen schon um deswillen nicht auf eine Stufe gestellt werden können, weil der Staat zu ihrer Erhebung und Beitreibung keine Organe und Nachmittel zur Verfügung stellt. Hieran abgesehen aber, läßt die Entstehungsgeschichte sowohl des Artikels 137 Abs. 6 der Reichsverfassung als auch des § 15 des Landessteuergesetzes keinen Zweifel darüber, daß die Landesgesetzgebung nach ihrem Ermessen zu bestimmen hat, welche Kirchensteuern zu erheben sind und ob die Kirche Steuern nur ihren Mitgliedern oder auch Religionsgesellschaften aufzulegen berechtigt ist. Denn Artikel 137 Abs. 6 der Reichsverfassung, wonach Kirchensteuern „nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften“ zu erheben sind, konnte und sollte durch die Reichsverfassung in § 15 des Landessteuergesetzes nicht außer Kraft gerufen werden. Wenn auch der § 15 des Landessteuergesetzes in seiner Fassung zu wünschen übrigläßt, so ist doch zu bedenken, daß er in der ursprünglichen Gesetzesvorlage überhaupt nicht vorhanden gewesen, vielmehr erst nachträglich eingeschaltet worden ist, und weiter, daß bei seiner Beratung der Vertreter der Regierung ausdrücklich, ohne Widerspruch zu finden, erklärt hat, die Regelung der Kirchensteuerfrage bleibe nach wie vor Landesache. Der § 15 des Landesgesetzes kann im Zusammenhang mit Artikel 137 Abs. 6 der Reichsverfassung nur dahin ausgelegt werden, daß die Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts berechtigt sind, Zuschläge zu den Kirchensteuern, die an die Stelle der bisherigen Landes- und Gemeindesteuern getreten sind, nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen zu erheben. Es hat damit eben nur ausgesprochen werden sollen, daß der Erhebung von Zuschlägen zu den dort erwähnten Kirchensteuern, d. h. zu den an das Reich abgetretenen Landessteuern, vom reichsrechtlichen Standpunkte aus nichts entgegensteht, daß darüber hinaus die Landesgesetzgebung aber auch Zuschläge

zu anderen Steuerarten (z. B. zur Grundsteuer) verhalten kann. Eine der Landesgesetzgebungsorgane, gab die ursprüngliche Fassung der Reichssteuer nach dem Auftrage Nr. 337 den Religionsgesellschaften das Recht des Zuschlags zu den Reichssteuern nur insoweit, als sie schon bisher Steuern oder Umlagen nach dem Maßstabe der durch Reichsteuern erzielten Steuern der Länder und Gemeinden erheben dürfen. In dieser Begründung stellen die Religionsgesellschaften die Zuschläge allerdings ohne besondere nachmalige Ermächtigung durch die Landesgesetzgebung erheben dürfen, wenn diese von dem Reich der anderweitigen Regelung keinen Gehrauch machen sollte. (Vertrag des 10. Ausschusses, Entschlüsse der Nationalversammlung Nr. 2158 S. 18 zu § 14a Abs. 3 Satz 1). In dieser Absicht ist hinsichtlich der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts, die bisher schon das Zuschlagsrecht hatten, durch die von der Nationalversammlung angenommene Fassung des § 15 des Landesgesetzes nicht geändert worden. Wenn also die Landesgesetzgebung nicht eingreift, so würden die Religionsgesellschaften insoweit, als sie schon bisher Steuern oder Umlagen nach dem Maßstabe der durch Reichsteuern erzielten Steuern der Länder und Gemeinden erheben dürfen, die Zuschläge ohne weiteres erheben dürfen. Im übrigen aber steht es der Landesgesetzgebung völlig frei, ebenso wie solchen Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts, denen das Recht des Zuschlags zu den Reichssteuern zu gestatten (Stenogr. Ber. des Reichstags 150. Sitzung S. 4738 B), als Zuschläge zu gewissen Steuerarten auch den Religionsgesellschaften, die solche bisher erheben dürfen, zu versagen oder die Kirchenbesteuerung auf die Mitglieder der Kirche unter Ausschluss der Beteiligung der Gesellschaften zu beschränken.

Es hiernach der Landeskirche reichsrechtlich keine Steuerart zugebilligt, sondern der Landesgesetzgebung das Recht zugesprochen worden, die Kirchensteuergrundsätze aufzustellen, soweit nicht Reichsgesetze entgegenstehen, so kann von einer „Verengung der Kirche“, von einer irrtümlichen Auslegung der Weimarer Verfassung oder von der Annahme einer dem Staat gegenüber der Kirche nicht zukommenden Gewalt nicht die Rede sein. Im übrigen wird, wenn in Zukunft die Finanzkraft der Kirche im wesentlichen auf der Reichskommunalsteuer aufgebaut sein wird und die vermögenden Kreise der Bevölkerung den Hauptteil der vermögenden Kirchensteuerlasten auf sich zu nehmen haben werden, die Verteilung dieser Lasten in Gestalt der Kirchensteuer zweifellos eine wesentlich sozialere und gerechtere werden als bisher. Ob der der Kirche nachgelassene Zuschlag in Höhe von 10 Proz., ausnahmsweise von 15 Proz., zur Reichskommunalsteuer ausreichen wird, die Bedürfnisse der Kirche zu decken, muß die Zukunft lehren; ein völlig hohes Maß wird sich erst dann gewinnen lassen, wenn die endgültige Beratung zur Reichskommunalsteuer abgeschlossen sein wird.

Auf einem anderen Blatte steht selbstverständlich die hier nicht zu beantwortende Frage, ob die Verteilung der Kirchensteuerlasten auf breitere Schultern durch Bestattung von Zuschlägen zur Körperschaftsteuer, Grundsteuer und Grundversteuer gerechter und für die Kirche vorteilhafter gewesen wäre.

Im Zusammenhang mit der Beantwortung dieser Frage sucht Dr. Guba, indem er darauf hinweist, daß sogenannte Arbeitergemeinden, in denen die Industrieunternehmer der Kirche häufig

keinen Pfennig, die weniger zahlungsfähigen Arbeiter aber alle Kirchenlasten zu tragen haben werden, selbst mit einem Reichseinkommensteuernzuschlag von 15 Proz. nicht auskommen können, nach Mitteln und Wegen, um der Beteiligung der Kirchenvereine in ihrer Wirkung zu begegnen. Er lehnt die Bildung eines Ausgleichs-Rods „als halbe Arbeit“ ab und schlägt als völlig neuen Weg den der einheitlichen Besteuerung sämtlicher Kirchengemeinden des Landes vor. Es sollen also nach einem gleichen Satze die Zuschläge von sämtlichen Mitgliedern der Landeskirche in Stadt und Land erhoben werden, in eine Kasse sollen alle Steuernzuschläge fließen, und von einer Stelle aus soll der notwendige Bedarf der einzelnen Kirchengemeinden abgedeckt werden. Zur Begründung seines Vorschlags verweist Dr. Guba auf die Zwangslage, in der sich die Kirche bei dem Ringen um ihre Existenz befindet, auf die bänker und politischen Gemeinden, die ebenfalls der Not gehorchen, auf ihre finanzielle Selbständigkeit zugunsten des Reiches hätten verzichten müssen, auf die römisch-katholischen Glaubensgenossen, die schon jetzt (in den Erblanden) gleichmäßig besteuert werden oder in Zukunft (in der Oberlausitz) gleichmäßig besteuert werden sollen, und auf die Bedürfnisse der Kirchen in Dresden und Leipzig, wo ein gewisser steuerlicher Ausgleich zwischen reicheren und ärmeren Gemeinden geschaffen sei bez. sämtliche Kirchengemeinden (mit einer Ausnahme) zu einem Verbände zusammengeschlossen worden seien, der einheitliche Steuern erhebt. Freilich verweist sich der Verfasser dieses Vorschlags nicht die Schwierigkeiten, die seiner Durchführung bei vielen Kirchengemeinden aus dem Grunde begegnen werden, weil damit die Einbuße eines wesentlichen Teiles ihrer finanziellen Selbständigkeit verbunden sei, und das ist in der Tat das Hauptbedenken des ganzen Vorschlags. Dr. Guba läßt bei seinem Vorschlage offen, ob er in die zu schaffende Zentralkasse nur die Kirchensteuer oder auch ihre Einnahmen aus den geistlichen Leben und alle Stellenbesätze fließen lassen will. Daß man auf letzteres verzichten, da aus der Zentralkasse „der notwendige Bedarf der einzelnen Kirchengemeinden“ nach seinem Vorschlage bestritten werden soll. Wie dem auch sei, die Erhebung eines auf Grund der Berechnung des gesamten Kirchenbedarfs für alle Kirchengemeinden von der Zentralbehörde jährlich festzusetzenden einheitlichen Prozentsatzes von Kirchensteuern würde zwar für die Gebungsbehörden, die Finanzämter, bequem und einfach sein, die einzelnen Gemeinden aber in eine völlige Abhängigkeit von der kirchlichen Zentralbehörde bringen und in der Tat den Tod der finanziellen Selbständigkeit der einzelnen Gemeinden bedeuten. Daß ein steuerlicher Ausgleich unter den sämtlichen Kirchengemeinden zu dem Zwecke geschaffen werden muß, um die Schwankungen in der Höhe der in den einzelnen Gemeinden zu erhebenden Steuern beseitigt zu werden, wird von niemandem bestritten werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es aber nicht des von Dr. Guba vorgeschlagenen Weges der radikalen Aufhebung der finanziellen Selbständigkeit der Kirchengemeinden. Zu dem annähernd gleichen Ziel würde man gelangen, wenn man in allen Kirchengemeinden zugleich mit der Ortskirchensteuer einen an die Landeskirchensteuerlasten abzuführenden Teil der Steuer mit erheben ließe, jedoch von dem Gesamtaufkommen in der Kirchengemeinde ein bestimmter Prozentsatz an die Landeskirche abzuführen wäre. Dabei bliebe die Selbständigkeit der Kirchengemeinden gewahrt, und

die Erhebung der Steuer würde für die Finanzämter zunächst einfach gestaltet werden, zumal dann, wenn, was besonders zu wünschen wäre, die Kirchengemeinden eines Ortes, wie in Leipzig, sich zu einem Verbände zusammenschließen und über den Prozentfuß der zu erhebenden Steuer sich einigen würden. Ob außerdem obersächsisch eine Zentralbesteuergasse nach der Art der seinerzeit vorgeschlagenen Parterbesteuergasse und eine Zentralverwaltung für die geistlichen Pfründen zu schaffen sein werden, sind Fragen, die auf einem anderen Blatte stehen. Oberster Grundgedanke bei der Entscheidung ob dieser Fragen wird jedenfalls bleiben müssen: Tüchtige Wahrung und mögliche Stärkung der Selbständigkeit der einzelnen Kirchengemeinden!

die Erhebung der Steuer würde für die Finanzämter zunächst einfach gestaltet werden, zumal dann, wenn, was besonders zu wünschen wäre, die Kirchengemeinden eines Ortes, wie in Leipzig, sich zu einem Verbände zusammenschließen und über den Prozentfuß der zu erhebenden Steuer sich einigen würden. Ob außerdem obersächsisch eine Zentralbesteuergasse nach der Art der seinerzeit vorgeschlagenen Parterbesteuergasse und eine Zentralverwaltung für die geistlichen Pfründen zu schaffen sein werden, sind Fragen, die auf einem anderen Blatte stehen. Oberster Grundgedanke bei der Entscheidung ob dieser Fragen wird jedenfalls bleiben müssen: Tüchtige Wahrung und mögliche Stärkung der Selbständigkeit der einzelnen Kirchengemeinden!

Reichskanzler Dr. Wirth über Oberschlesien.

Berlin, 17. August. Der Reichskanzler empfing einen Vertreter der „Sächsischen Zeitung“ und machte ihm zur oberschlesischen Frage folgende Mitteilungen: Sie fragen mich, welchen Standpunkt die Reichsregierung zur neuesten Wendung in der oberschlesischen Frage einnimmt. Ich will zunächst eine tatsächliche Feststellung machen. Aus dem vom französischen Botschaftspräsidenten unserem Geschäftsträger in Paris überreichten Schreiben haben wir lediglich erfahren, daß der Oberste Rat die Grenzfestsetzung in Oberschlesien verweigert hat. Über die Befragung des Reichspräsidenten hat man uns eine Mitteilung nicht gemacht, jedoch ist mir in diesem Punkte Zurückhaltung auferlegt, muß, bis sich Klarheit über verschiedene rechtliche und tatsächliche Fragen ergeben hat, die aus der Darstellung einer neuen, wenn auch vielleicht nur beratenden oder gütlichen Lösung erwachsen können.

Widrigtens dagegen kann ich mich über die oberschlesische Frage an sich und über die Stellung der Reichsregierung dazu auch in dieser neuesten Phase äußern. Die oberschlesische Bevölkerung und das ganze deutsche Volk haben die Entscheidung des Obersten Rates zwar mit klopfendem Herzen aber mit Zuversicht erwartet. Wir hatten das Gefühl, daß der unannehmliche Rechtsstandpunkt, auf den sich unser Anspruch auf Oberschlesien gründet, und die offene Politik, welche die Reichsregierung vertritt, nicht ohne Eindruck in der Welt bleiben konnten. Wir dürfen hoffen, daß die historische, kulturelle und wirtschaftliche Legitimation Deutschlands auf Oberschlesien anerkannt wird, welche die Forderung Oberschlesiens an das Deutsche Reich zur Notwendigkeit macht.

Es handelt sich bei der Entscheidung über Oberschlesien nicht darum, in der Verfolgung imaginärer Interessen im Osten Deutschlands einen Militärstaat entstehen zu lassen, der in erster Linie der Bedrohung Deutschlands dienen soll. Eine derartige Maxime wäre gefährlich und für den europäischen Frieden verhängnisvoll. Leider ist die Entscheidung erneut verlagert worden. Die oberschlesische Frage, die seit über anderthalb Jahren eine arbeitsame Bevölkerung in Verwirrung und die ganze Welt in Atem hält, bleibt vorläufig eine schwere Bedrohung des Weltfriedens. In dem der Oberste Rat die Verletzung der Entscheidung mittel, wird versichert, daß der Ausschub möglichst kurz sein werde. Ich erlaube mir ein flüchtiges Eingeständnis, daß man sich an Oberschlesien aufschweren vermag, wenn man es noch lange in dieser schwebenden Pein läßt und wenn man dem unglücklichen Lande noch nicht sein Recht gibt. Wir schließen uns der Hoffnung an die

Oberschlesien, Ruhe und Besonnenheit zu wahren, und an und brauchen und in dieser Beziehung weder etwas vorzuerwarten noch uns zur Initiative treiben zu lassen. Auch die Bevölkerung im übrigen Deutschland folgt verständnisvoll und diszipliniert der Forderung, die wir ausgehen haben, durch keinerlei gewaltsame Handlung das ihre Recht zu trüben, auf dem wir diesen geistvollpolitischen Kampf bisher geführt haben. Wir haben von allem Anfang an darauf aufmerksamer gemacht, daß die oberschlesische Frage keine rein deutsche Angelegenheit ist, in der leichtfertig gegen den Willen nach dem Motto „Van victis“ entschieden werden kann. Wir haben darauf hingewiesen, daß es eine europäische Frage ist. Denn es könnte sich an Oberschlesien ein neuer großer Brand entzünden, wenn die Gewalt über die Selbstbestimmung der Bevölkerung triumphierte wäre.

Jetzt hat man von Europa an die Welt, an die Gesamtheit der Nationen appelliert. Der Weltfrieden und das Weltgewissen können eine ungerechte Lösung der oberschlesischen Frage nicht ertragen. Wenn diese beiden Begriffe Wert haben, wenn sie keine Scherworte sind, deren sich lediglich die Propaganda bedient, dann brauchen wir auch heute nicht zu verzagen. Der Streitgegenstand Oberschlesien stellt sich nicht als irgendeine Grenzfrage dar, sondern als Schicksal dieses Landes ist mit dem Weltfrieden und von jetzt ab auch mit dem Wohlergehen des Völkerverbundes, wie immer man auch über sein künftiges Schicksal denken mag, aufs innigste verknüpft. Seine Prinzipien, die von der gesamten Kulturwelt anerkannt werden, beruhen auf der Abgrenzung: Der Friede ist besser als der Krieg. Man muß ihn mit allen Mitteln erhalten in der Gegenwart, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu achten ist und kein Volk gezwungen werden darf, unter einer anderen als der selbst gewählten Regierung und unter anderen als den eigenen Gesetzen zu leben. Zum Grundsatze, daß man die Völker nicht wie Steine auf dem Schachbrette hin und herschieben darf, betonen sich alle Nationen. Bei diesen Prinzipien des Völkerverbundes muß Oberschlesien deutsch bleiben. Wenn die Bevölkerung will es, wie die Abstammung bezeugt hat, nur wenn so das Selbstbestimmungsrecht sinngemäß und in vernünftiger Auslegung geachtet wird, läßt sich eine friedliche Lösung der nationalen Gegensätze an der sehr schwierigen deutschen Ostgrenze schaffen. Andernfalls würden neue Verwirrungen unabwendbar sein. Die Entscheidung über Oberschlesien kann nicht anders als im deutschen Sinne fallen.

Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern.

Berlin, 18. August. Der Reichskanzler hatte gestern längere Besprechungen mit einzelnen Parteiführern, insbesondere mit Mitgliedern der Deutschen Volkspartei und der U. S. P. über die innen- und außenpolitische Lage. Die für gestern nachmittags in Aussicht genommene Kabinetsungung hat nicht stattgefunden.

Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Oberschlesien.

Berlin, 17. August. In Vertretung der Berliner Volkspartei der verbundenen Räte, die zurzeit von Berlin abwesend sind, haben heute vormittag die Geschäftsträger der Verbündeten in auswärtigen Ämte vorgeschrieben, um an die

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 18. August.

Die Psychologie des Sammelns.

Zu keiner Zeit ist mehr gesammelt worden als heutzutage. Ungeheure Preise werden nicht nur für Kunstwerke, sondern für Seltenheiten aller Art bezahlt, und es scheint fast, als ob der rastlos dem Gewinn nachgehende moderne Mensch nur noch auf diesem Wege des Sammelns Ruhe und Erholung fände. Aber der Sammelnsucht ist kein besonderer Zug unserer Zeit, sondern er geht bis in das fernste Altertum zurück. Der Heilige Clemens von Alexandria hat uns den Bericht eines der ersten griechischen Geschichtsschreiber, des Delsianus von Rhodus, aufbewahrt, demzufolge die Kultur des Persepolis Artaxerxes bereits die Kunst des Sammelns sammelte. In der Zeit der römischen Republik gab es Kunstsammler allerersten Ranges, wie jenen von Cicero so bereit angeführten Verres, der ganz Griechenland und Kleinasien ausplünderte, um Statuen, Gemälde und Vasen zu erlangen und der noch ganz anders die damaligen Kulturländer von Kunstentwürfen, als es heute die amerikanischen Dollarsammler tun. Die Sammelnsucht ist eben ein Liebes des Menschenherzens, der seinen eigenen Gezeiten folgt, und es ist interessant, die psychologischen Grundlagen dieser Manie darzustellen, wie dies ein französischer Psychiater, Dr. Gobet, in einem jeden erscheinenden „Essay über das Sammelns“ getan hat. Das Sammelns ist ein Teil jenes Begierens, der bei manchen Menschen so tief ist, daß er zum sinnlosen Weiz ansetzt. Das Verlangen, irgend einen Gegenstand sein eigen zu nennen, führt dazu, daß jeder beliebige Preis bezahlt wird, und schon Cicero hebt in seiner Rede gegen Verres hervor, daß „der Wert bei diesen Gegenständen nach der Leidenschaft, sie zu besitzen, bemessen wird, und es ist schwierig, dem Verze eine Grenze zu setzen, wenn das ungünstige

Verlangen davon beteiligt ist“. Natürlich spielen auch ästhetische und geistige Elemente mit, der Geschmack, der historische Sinn, die Fähigkeit, eine Nachahmung vom Original zu unterscheiden und Beiträge auf die Spur zu kommen. Gobet behauptet, die Sammler würden, wenn es keine Falscher mehr gäbe, so seltens und enttäuscht sein, wie die Folger ohne Verbrecher. Aber der Ursprung des Sammelns ist und bleibt doch die Gier nach Besitz, und sie ist in allen Menschheitsklassen vertreten. Freilich findet man Sammler unter den Männern sehr viel häufiger als unter den Frauen, die ihr Besitzverlangen mehr in Schmuck und Toilette ausleben; es sind in der Mehrzahl Junggeheulen oder zum mindesten Verheiratete ohne Kinder. Natürlich wegen die Reichen in gewissen Formen des Sammelns vor; aber gerade die schönsten Sammlungen von Kunstwerken sind früher von Kennern mit bescheidenen Mitteln zusammengebracht worden, von Künstlern oder feinsinnigen Beurteilern, die den häufigen Wert gewisser Werke ahnten und sie für geringe Preise erlangten.

Die Sammelnsucht wirt sich auf die verschiedensten Gegenstände. Ohne sie würde es keine Naturgeschichte geben, und eine Klassifizierung der gesammelten Dinge vorzunehmen, hieße mit dem unerschöpflichen Reichtum der Natur weiteisen. Nach alten Knochen, nach Münzen, nach Tongen durchzogen die Anthropologen, die Botaniker, die Entomologen die ganze Welt und durchqueren die Meere, um ihre Sammlungen zu vervollständigen. Zaubert sammelte nach dem Vertriebe Napoleon mit einer leidenschaftlichen Inbrunst die Dummheiten der Weltgeschichte, irdische Ausprüche, Erdentiefenungen u. m., und für sein letztes Werk „Nouveau Voyage“, in dem er eine glänzende Apotheose der Dummheit schaffen wollte, machte er umfangreiche Aufzeichnungen der größten Narheiten auf allen Gebieten. Ein Kapitel der Sammelnsucht für sich ist der Petrusmus, der mit den Reichthümern großer Männer getrieben wird. Ein New Yorker Sidney G. Wells

sammelte nicht nur sämtliche Münzen Napoleons, sondern auch alle Pfeifen, Tabakdozen, Gläserchen u. m., auf denen sich ein Bild Bonapartes befand. Das Gafes erzählt, daß in St. Helena der berühmte kleine Hut, der mit der Napoleonsgehalt so eng verknüpft ist, immer wieder gestohlen wurde, und daß den Dienern große Summen geboten wurden für einen Knopf von irgendeinem Obwand des gefangenen Kaisers. Den Höhepunkt originellen Sammelns stellt wohl der Fall eines französischen Sammelns dar, der in sorgfältig etikettierten Gläserchen das Badewasser sammelte, das berühmte Persönlichkeiten benutzt hatten. Die größte Seltenheit war ein Gläserchen mit dem Badewasser Ludwigs XIV., von dem ja erzählt wird, daß er nur einmal in seinem Leben gebadet habe. Mehr auf das Weisige gerichtet ist der Sammelnsucht der sich mit den intimen Affären berühmter Leute beschäftigt. Der als Polyzooiker bekannte Graf de Lovenjoul opferte sein ganzes Vermögen, um geschriebene und gedruckte Erinnerungen, besonders aber Briefwechsel zu sammeln, welche die Liebesgeschichten berühmter Dichter behandelten, und er hat eine so interessante Sammlung zusammengebracht, daß das Pariser Institut dieses ungeheure Material sorgfältig geheimhält. Karl Zwain verspottete einmal diese ziellose Sammelnsucht, indem er von einem Millionär erzählt, der „Echos“ sammelte und eine Expedition ausrichtete, um in der ganzen Welt diese Naturerscheinungen zu finden, der sich erst zufrieden gab, als er ein Echo ausfindig machte, das auf einen deutschen Ruf englisch antwortete! Dr. Gobet geht nicht so weit, daß er in der Sammelnsucht einen unnormalen Trieb erblickt, obwohl die Ausartung dieser Leidenschaft krankhafte Formen annimmt. Ja, er empfiehlt sogar das Sammelns zur Heilung von Geisteskrankheiten, da man gute Erfolge damit erzielt hat, wenn man Lebensüberdrüssigen oder schwer Zurücken eine Sammelnsucht aussuggerierte.

Wissenschaft und Technik. Hr. Die Deutsche botanische Gesellschaft, die Freie Vereinigung für Pflanzengeographie und systematische Botanik sowie die Vereinigung für angewandte Botanik haben beschlossen, ihre nächste Tagung in Wien abzuhalten. Hier wird sich an die genannten Vereinigungen auch die Gesellschaft für Vegetationslehre mit ihrer nächsten Tagung anschließen.

Der nächste Deutsche Historikertag findet Oden 1922 in Würzburg unter Vorsitz von Prof. Kappeler statt.

Das in Frankfurt a. M. begründete Athenäum ist nach Jüssen a. L. verlegt worden. In Amerika sind den Postischen Universitäten die „correspondence study divisions“ angegliedert, Abteilungen, die, um den Studierenden Zeit und Kosten zu sparen, in geeigneten Lehrbüchern die wichtigsten Unterricht erteilen. Nach Auskunft der amerikanischen Regierung haben diese Kurse mehr Teilnehmer, als die Universitäten eigenliche Hörer haben, ein Beweis, daß sie sich bewähren. In Deutschland bestand eine solche Einrichtung noch nicht und ist im Athenäum aus privater Initiative geschaffen worden. Als erstes Lehrbuch ist Nationalökonomie unter Leitung von Dr. Gerlach aufgenommen worden, und die Herausgeber verfolgen den Zweck, Interessenten aus allen Kreisen, vor allem solchen, die aus wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen vorläufig am Universitätsstudium gebunden sind, die Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge planmäßig zu erschließen und ihnen bei späterem Universitätsstudium einige Semester zu ersparen.

In London wird vom 6. bis 16. September die Oekumenische Konferenz der Methodisten, die alle zehn Jahre stattfindet, abgehalten. Über 500 Vertreter der Methodistenkirchen aller Länder werden zugegen sein. Ausserdem sind entfendete 40 Methodistenkirchen aus fast allen Weltteilen als Repräsentanten der afrikanischen Methodistenkirchen erschienen. Eine besondere Sitzung wird das Frauenproblem erörtern.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten von Amerika.
 Paris, 17. August. „Chicago Tribune“ teilt aus Washington mit, daß nach Angabe des Arbeitssekretärs die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten von Amerika gegenwärtig 5 735 000 beträgt.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 18. August.
 * Das **Präsidenten des Polizei-Präsidenten** Dresden teilt mit: Die in der Bekanntmachung vom 16. Juli 1921 angegebene Geschäftszeit von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr für die in dem 29. Sicherheitspolizeibezirk befindliche Einwohnermeldestelle — die Stadteile Leuben, Dohrn und Kleinschadowitz umfassen — wird anderweit von heute ab auf die Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr festgelegt. Für die Abgabe der Fremdenmeldezettel ist die betreffende Sicherheitspolizeibezirkstelle ununterbrochen geöffnet.

* **Schuldigungen der Eiddämme und Brückenpfeiler** sind in der letzten Zeit dadurch erfolgt, daß an trocknen liegenden Pegeln und an den Vorlagern der Eiddämme und Brückenpfeiler unbefugterweise Steine herausgerissen und in das Fahrwasser geworfen, teils auch zu großen Dämmen zusammengetragen wurden, die der Schifffahrt gefährlich werden können. Dieses unzulässige Treiben und Weharen wird vom Amtstramante Pirna ausdrücklich verboten. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht nach bestehenden Gesetzen oder Verordnungen höhere Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

* **Die Arbeitnehmer** werden erneut darauf hingewiesen, daß die alsbaldige Vorlegung der Steuerarten bei der zuständigen Steuerbehörde der Gemeinde oder der zuständigen Ortssteuerbehörde zur Entnahme der auf die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 anzurechnenden Steuermarken das Anrechnungsverfahren wesentlich erleichtert und wegen der damit erzielten Zeitersparnis in ihrem eigenen Interesse liegt.

* **Die nächste Quäler-Spielperiode** für schulpflichtige und vorerschulspflichtige Kinder, sowie für werdende und stehende Mütter Montag, den 3. Oktober. Die Bekanntmachung über Neuannmeldung der vorerschulspflichtigen Kinder, werdende und stehende Mütter erfolgt im September. Die Auswahl der zur Spelung kommenden Schulkinder wird in den Schulen geregelt nach noch bekanntzugebenden Richtlinien.

* **Zum Westen der Unterstützungs-Gasse des Männerbundes der Martin-Luther-Gemeinde** bringen Dienstag, den 23. August, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Waldschlösschen“ Mitglieder des Jungmännervereins und der Gemeinde zur Aufführung: „Der Bringenraub“ von Arthur Schnitzler und „Das Klingelhäufel“ von Franziskus Ragler. Eintritt 2 M. Karten in der Kirchenkanzlei und an der Abendkasse. Die nächste Versammlung des Bundes findet am 2. September statt. Dr. Staatsminister a. D. Schroeder spricht über „Die neue Kirchenverfassung“.

* **Anschließend an die Leipziger Herbstmesse** findet in Dresden vom 9. bis 13. September d. J. die **Reinmüll-, Nord- und Kunstgewerbe-Messe** statt. Es ist dadurch besonders den Besuchern der Messe Gelegenheit geboten, Dresden mit seinen Sehenswürdigkeiten zu besuchen und gleichzeitig die auf jeden Fall sehr interessante wachsende Schau zu besichtigen, zu der schon eine Anzahl namhafter Firmen vorgemeldet sind. Die Vorarbeiten für die Ausstellung sind zum Teil schon beendet und zum andern Teil in vollem Gange. Auskünfte wegen Ausstellung erteilt die Ausstellungsleitung in Dresden-A., Rathshausstraße 14, die ebenfalls Anmeldungen von Einkäufern erteilt und die Vermittlung erteilt.

* **Am nächsten Mittwoch, den 24. August,** findet in dem herrlichen Lindenpark des **Lindischen Parks** ein **großes Musik-Konzert** von vier Kapellen mit über 100 Künstlern statt. Die einzelnen Teile der vorzüglich zusammengestellten Spielfolge leiten Musikdirektor Kaufmann, Obermusikmeister Weber, Musikdirektor Schönborg. Das Konzert findet unter der künstlerischen Mitwirkung des Solotrompeters an der Staatsoper, Frn. Burkhardt, statt. Illumination des ganzen Parks und ein prächtiges Feuerwerk verleihen der Veranstaltung einen besonderen Reiz.

* **Nächsten Sonntag, am 21. August,** vormittags 8 Uhr, findet im Freizeipark des Vereins Volkswahl (Erasmodahalle) eine **Saloppe** bei gütlicher Mitterung wiederum ein **Waldgottesdienst** statt. Die Predigt hält Fr. P. Widelhaupt von der Martin-Luther-Kirche.

* **Der Verbands-Vollversammlung** unter Leitung von Pastor Adolf Müller beabsichtigt am Sonnabend, den 20. August, abends 7 1/2 Uhr, eine **Abendmusik** auf der Brühlischen Terrasse zu veranstalten.

* **Im Nordprozeß** bisher verurteilte das Schwurgericht gestern nachmittag den Angeklagten Fischer wegen Mordes **zum Tode**, wegen versuchten Mordes und Raubes zu zehn Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrenrechtsverlust. Der in Gefängnisse wohnhafte Sattler Fischer hatte am 28. Mai d. J. in der Wohnung des **Zawersker** Hager dessen Tochter überfallen, gewürgt und ihr mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten. Als

Frager zurückkehrte, suchte er diesen ebenfalls zu würgen. Als ihm dies nicht gelang, sprang er auf die Straße und wurde hier von dem ihm entgegengetretenen **Waldner** Neumann festgenommen.

* **Gefohlen** wurden aus einem Keller der Kreuzstraße mittel Ertrucks etwa 40 Flaschen verschiedene Weine der Marken „Kierensteiner 1917“, „Sodenberg 1917“, „Kierensteiner Schnitt 1917“, „Landsheimer Berg“ und „Grube Charles“ sowie eine Anzahl Gläser mit eingemachten Kirschen, Stachel- und Johannisbeeren. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Mitteilungen.

Sächsische Angelegenheiten.

— **Der Sächsische Gemeindegtag** wird am 7. und 8. Oktober in Chemnitz (Eintracht) eine allgemeine Mitgliederversammlung abhalten, die sich u. a. mit dem Entwurf eines Gesetzes für die Gemeindeordnung und Bezirksverwaltung sowie mit der finanziellen Lage der Gemeinden befassen soll. (Sgl. die Einladung im Anzeigenteil.)

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat dem Abschluß von Verträgen über die Einrichtung staatlicher Kraftwagenlinien zwischen Leipzig-Mittau-Engelsdorf und Leipzig-Proßheide-Liebertowitz-Großpössa mit dem Staat und den beteiligten Gemeinden zugestimmt.

Chemnitz. Der Gemeinderat von Zwickau hat die Einführung einer **Schwersteuern** mit Minderkung vom 1. April 1920 ab beschlossen und einer 100prozentigen Erhöhung der Plakatssteuer ab 1. August zugestimmt.

Zwickau, 17. August. Die Lage des hiesigen **Arbeitsmarktes** hat sich im verfloffenen Monat auch weiterhin gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen ist von 775 auf 656 gefallen. Bei den männlichen Arbeitsuchenden war ein Rückgang von 84, bei den weiblichen ein solcher von 36 zu verzeichnen. Im Baugewerbe herrscht sogar fühlbarer Mangel an Mannern, Zimmerleuten, Malern und Dachdeckern, jedoch auswärtige Arbeitskräfte herangezogen werden mußten. An Erwerbslosenunterstützung gelangten im Juli 278 802 M. zur Auszahlung.

Döbeln. Der Stadtrat in Döbeln hat gegen die vom Bezirksverband geplante Einführung einer **Bezirksbergabgabsteuer** Widerspruch erhoben.

Riesa. Der Verband der Sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine findet am 10. und 11. September in Riesa statt.

— **Die Stadtverordneten** in Riesa haben einen Antrag zur Ortsschulordnung genehmigt, der bestimmt, daß die **Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden der Schulleiter** 12 beträgt. Bisher betrug sie 6.

Sächsischer Gemeindegtag.

Der Sächsische Gemeindegtag hält am 7. und 8. Oktober 1921 im Saale des Gesellschaftshauses „Eintracht“ in Chemnitz

eine allgemeine Mitgliederversammlung mit der nachstehenden Tagesordnung ab.

Wir laden zu dieser Versammlung hiermit ergebenst ein.

Zur Teilnahme an der Tagung sind nach § 6 der Satzung außer den Vorstands- und Ehrenmitgliedern des Sächsischen Gemeindegtages die Mitglieder der Sächsischen Gemeindegtages, die einem Kreis- oder Stadtverordnetenkollegium, einem Stadtgemeinderat oder Gemeinderat einer der Mitgliedschaft bestehenden Gemeinde oder dem Vorstande eines der Mitgliedschaft bestehenden Verbände angehören und von ihnen zur Teilnahme abgeordnet sind.

Die Zahl der von einer Gemeinde abzuordnenden Vertreter bestimmt sich nach der durch die letzte Volkszählung festgestellten Einwohnerzahl. Es werden deshalb zugleich mit den Einladungen den die Mitgliedschaft des Sächsischen Gemeindegtages bestehenden Gemeinden in der dem § 6 der Satzung entsprechenden Anzahl Karten übersandt, die wir mit dem Namen der abzuordnenden Herren auszufüllen und ihnen selbst auszubehalten bitten. Nur die Karteninhaber sind zur Teilnahme an der Tagung berechtigt.

Jeder Teilnehmer an der Versammlung ist nach § 6 Absatz 6 der Satzung ein Betrag von 3 M. an die Kasse des Sächsischen Gemeindegtages zu zahlen.

Dresden, den 18. August 1921. 4236
 Oberbürgermeister **Blüher**, Dr. **Kaumann**,
 Vorsitzender des Vorstandes, Geschäftsführer.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
 2. Satzungsänderung.
 3. Entwurf eines Gesetzes für die Gemeindeordnung und Bezirksverwaltung im Freistaat Sachsen (Einteilung vorbehalten).
 4. Die finanzielle Lage der Gemeinden.
 5. Renzucht des Vorstandes.

Beamtenanwärter für Polizei- und
 Besuche von Bewerbern im Alter von 18—21 Jahren bis 28. August erbeten. Befolgung nach Gruppe V der B.O. für Distrikte, Ortsklasse D.
Gemeinderat Lypsch, 4230

Invalidentag

Berein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage:
 deutscher Invaliden
 Dresden, König-Johannstraße 8.

Burg. Auf den ehemaligen Militärliegeplätzen im Planitzwalde bei Burg hat die Stadtgemeinde Burg eine **Waldberuhigungsstätte zur Bekämpfung der Tuberkulose** errichtet, die am Sonntag eingeweiht und der Benutzung übergeben worden ist. Buxzeit ist die Erholungsstätte für 50 Personen eingerichtet.

Ramenz. Die Stadtverwaltung in Ramenz gibt an dortige Familien **Obst zu verbilligten Preisen** ab, und zwar erhalten vorläufig Haushaltungen bis zu drei Köpfen 5 Pfd. und Haushaltungen mit mehr als drei Köpfen 10 Pfd. Äpfel.

— **Die Stadtverordneten** in Ramenz haben einen weiteren Betrag von 1 Mill. M. bewilligt zur **Herstellung von Wohnungen** unter der Bedingung, daß die Stadtverordneten von Fall zu Fall bei Verwendung der Mittel gehört werden.

Plitzau. Der Rat der Stadt Plitzau hat beschlossen, eine **neue Vergütungsneueordnung** auf der Grundlage der vom Reiche erlassenen Vorschriften aufzustellen.

Pirna. Die Stadtverordneten in Pirna haben einer **Radvorlage** zugestimmt, wonach mit Rücksicht auf die Preissteigerung für Lebensmittel durch die Stadt für 500 000 M. **Lebensmittel gekauft** und im Winter an die Kinderbewilligten ausgegeben werden sollen. In Frage kommen Reis, Weizen, Gerste und Hafer.

Tageschronik.

Reichen, 17. August. Wegen **Mordes** wurde gefahren in der Elbstraße wohnhafte Arbeiter Schwarz festgenommen. Er hatte sich freiwillig der Kriminalpolizei gestellt und gab an, seine Ehefrau ermordet zu haben, weil er von ihr der Untreue beschuldigt wurde. Das Ehepaar Schwarz lebte seit längerer Zeit in unglücklicher Ehe. Am 4. d. M. hatte Schwarz auf seiner Arbeitsstelle durch einen Unglücksfall eine Gehirnerschütterung erlitten. Ob die Folgen dieses Unfalls mit der Mordtat zusammenhängen, muß die Untersuchung ergeben.

Reumarkt (Bezirk Zwickau), 18. August. Der am Sonnabend nachmittag in Greiz eintreffende **Zug** geriet in Gefahr, kurz vor Kumbachthal zu entgleisen. Spielende Kinder hatten die Gleise mit Steinen belegt. Der Zug hielt kurz vor dem Hindernis.

Berlin, 18. August. Blättermeldungen zufolge hat man in der Gegend von **Somerset und Orsha** am Dnepr **jährliche Cholerafälle** festgestellt. Die Cholera greift angeblich mit jedem Tage weiter um sich.

Sonneberg i. Th. (Sachl.-Rein.), 18. August. **Fünfzig Landgemeinden** des Kreises Sonneberg beschließen die **Zahlungsstellen**, weil sie über keine Zahlungsmittel mehr verfügen.

Salzburg, 18. August. Die drei Berliner Touristen **Otto Pelling, Hans Pabst und Dr. Hans Wilsand** sowie **Hilf Anna Schmidt** aus Worms sind bei einer Tour in einem großen Schneesturm **getreten** und verunglückt. Die Bergung

der Leichen konnte bisher noch nicht vorgenommen werden. Ein anderer reisebegleitender Tourist ist bei einer anderen Tour abgestürzt und schwer verletzt liegen geblieben.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* **Mitteilung der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus, Sonntag, den 21. August beginnt die neue Spielzeit mit der Aufführung von Mozarts „**Le Nozze di Figaro**“ (in der neuen Einstudierung und Inszenierung). Besetzung: Sentauro — Georg Jotzmayer, Tamino — Richard Tauber, Spedecher — Robert Burg, Königin der Nacht — Josef v. Schuch, Papagena — Elisabeth Herberg, Papagena — Waldemar Storchmann, Monchos — Hanns Lange, Papagena — Grete Werrem. Musikalische Leitung: Hermann Kupferschlag. Spielleitung: Georg Hartmann. Anfang 7 Uhr.

Bücherbesprechungen.

* **Jahrbuch der Entscheidungen.** Von Reichsgerichtsrat Dr. Warneper. 19. Jahrgang. Leipzig 1921. Rotherberg'sche Buchhandlung. Preis 26 M. — Warneper's Jahrbuch der Entscheidungen hat seinen Platz auf dem Arbeitsrechte des Justizlers erobert. Die peinlich genaue Ausführung der im Berichtsjahre erschienenen Bücher- und Zeitschriftenliteratur und die sorgfältige auszugswweise Niedergabe der ergangenen Entscheidungen machen es zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel der Praxis. Der 19. Jahrgang enthält Schrifttum und Rechtsprechung vom Herbst 1919 bis zum Herbst 1920. Zum ersten Male wird im neuen Jahrgang Bericht über den Friedensvertrag und die neue Reichsverfassung erstattet; die Sammlung dieses bisher nur schwer zu findenden Materials macht den Band besonders wertvoll. Dr. G.

Berlin, 18. August.		Debitenkurse.	
Telegraphische Kursnotierung am	18. 8.	18. 8.	17. 8.
	18. 8.	18. 8.	17. 8.
Goldmark	2000,00	2007,00	2017,25
Silbermark	100,00	100,00	100,00
Schweizer	100,00	100,00	100,00
Franken	100,00	100,00	100,00
Österreich	100,00	100,00	100,00
Polen	100,00	100,00	100,00
Ungarn	100,00	100,00	100,00
Yugoslawien	100,00	100,00	100,00
Rumänien	100,00	100,00	100,00
Brasilien	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	100,00
China	100,00	100,00	100,00
Indien	100,00	100,00	100,00
Philippinen	100,00	100,00	100,00
Siam	100,00	100,00	100,00
Indonesien	100,00	100,00	100,00
Japan	100,00	100,00	1

Ämtlicher Teil.

Mit der Stellvertretung des vom 20. August bis mit 17. September 1921...

Die Lieferung von 4400 qm Weidenplanen... 1. auf Blatt 16418, betr. die Firma R. Krüger...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 16418, betr. die Firma R. Krüger...

2. auf Blatt 16608, betr. die offene Handelsgesellschaft Tredder Tabakwaren-Großhandels...

3. auf Blatt 15383, betr. die Firma Kohls & Kamm, Hamburg, Zweigniederlassung Dresden...

4. auf Blatt 15799, betr. die Firma Oswald Preyer in Rostock; Der Inhaber Robert Oswald Preyer ist ausgeschieden...

5. auf Blatt 15110, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Papprig & Co. in Dresden; Der Kaufmann Ernst Papprig ist aus der Gesellschaft ausgeschieden...

6. auf Blatt 15268, betr. die Firma Zigaretten-Großhandlung Herbert Richter in Dresden; Die Firma lautet künftig Oswald Preyer & Co.;

7. auf Blatt 15110, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Papprig & Co. in Dresden; Der Kaufmann Ernst Papprig ist aus der Gesellschaft ausgeschieden...

8. auf Blatt 15268, betr. die Firma Zigaretten-Großhandlung Herbert Richter in Dresden; Die Firma lautet künftig Oswald Preyer & Co.;

9. auf Blatt 15110, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Papprig & Co. in Dresden; Der Kaufmann Ernst Papprig ist aus der Gesellschaft ausgeschieden...

10. auf Blatt 15268, betr. die Firma Zigaretten-Großhandlung Herbert Richter in Dresden; Die Firma lautet künftig Oswald Preyer & Co.;

11. auf Blatt 15110, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Papprig & Co. in Dresden; Der Kaufmann Ernst Papprig ist aus der Gesellschaft ausgeschieden...

12. auf Blatt 15268, betr. die Firma Zigaretten-Großhandlung Herbert Richter in Dresden; Die Firma lautet künftig Oswald Preyer & Co.;

In das Handelsregister ist auf Blatt 402 die Firma Klingenthaler Vant Moritz Stoermer...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 26316 die Firma Spanische Orangerie José López...

2. auf Blatt 26317 die Firma Salomon Schilow in Leipzig (Hohls, Kupfer Gasse Str. 19); Der Kaufmann Salomon Schilow in Leipzig ist Inhaber...

3. auf Blatt 26318, betr. die Firma Aug. Fid & Co. in Leipzig; Profutura ist erteilt den Kaufleuten Max Richard Koch in Leipzig und Hans Alexander Martin Harpe in Berlin-Schöneberg...

4. auf Blatt 14663, betr. die Firma Arthur Krenk in Leipzig; Die Firma ist erloschen; 4214

5. auf Blatt 16179, betr. die Firma Seifens-Verkehrsgesellschaft in Leipzig; Die Zweigniederlassung ist aufgehoben und die Firma hier erloschen...

Auf Blatt 20315 des Handelsregisters ist heute die Firma Jungs & Stöckel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (Beterstr. 33) eingetragen...

Auf Blatt 396 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Liebschitz Konzeim in Pulsnitz-Kallenberg...

Auf Blatt 387 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Arthur Grembig in Pulsnitz...

Auf Blatt 397 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Alfred Thieme in Pulsnitz...

Berichtigung, Konrad Emil Martin Schubert in Reudorf i. Erzgeb. betr. Nr. 191 der Sächs. Staatsztg. vom 18. 8.;

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Die im Grundbuche für Ehrlichshöhle Blatt 343 auf die Namen der Johanna Friederike verm. Waldert geb. Glas in Plauen...

Auf Blatt 449 des Handelsregisters ist heute die Firma Wobenhans Karl Schulze in Rabenberg...

Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 168 (offene Handelsgesellschaft Hans Eiler in Zschillenberg); Die Gesellschaft ist aufgelöst...

2. auf Blatt 324 (offene Handelsgesellschaft Eizerl & Konneberger in Zschillenberg); Die Gesellschaft ist aufgelöst...

3. auf Blatt 361 die Firma Eizerl & Co. in Zschillenberg; Gesellschaften sind a) der Fabrikant Friedrich Paul Eizerl in Zschillenberg...

4. auf Blatt 244 des Handelsregisters, die Firma "Minerva" Maschinenbau für Nadel-Industrie, Hainberg bei Dresden, Inh. Arthur Wummert...

Im Handelsregister ist am 12. August 1921 eingetragen worden: a) auf Blatt 2473 die Firma Linolschmelze mit beschränkter Haftung in Zwickau...

2. auf dem Blatte der Firma E. Wobenhans in Rabenberg Nr. 818; Otto Edmund Wobenhans ist infolge Todes ausgeschieden...

3. auf Blatt 3878; Die Firma Wollwäcker für jugendliches Linoleum Kallenberg Bruno Wolf & Co. in Plauen...

Auf Blatt 396 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Arthur Grembig in Pulsnitz...

Auf Blatt 397 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Alfred Thieme in Pulsnitz...

Auf Blatt 398 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Alfred Thieme in Pulsnitz...

Auf Blatt 399 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Alfred Thieme in Pulsnitz...

Auf Blatt 400 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Alfred Thieme in Pulsnitz...

Auf Blatt 401 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Alfred Thieme in Pulsnitz...

Sport.

Allgemeines.

Sport für Blinde. Die Zahl der Kriegsblinde ist in allen Ländern, die an dem Kriege beteiligt waren, bedeutend, und die Unglücklichen müssen sich nun, so gut es geht, in das Leben unter den neuen Bedingungen hineinfinden. Das sie aber durchaus nicht völlig auf den Rücken und die Hände des Sports verzichten müssen, beweist eine Schiedsrichter des Blindensports, die ein Kriegsblinde in der 'Daily News' veröffentlicht. 'Der Blinde', schreibt er, 'ist natürlich in vieler Hinsicht gehindert, und manche Sports, wie Tennis, Golf, Kricket, werden außerhalb seines Reiches liegen, aber es bleiben ihm noch viele andere Sports. Besonders im Wassersport kann er so Vortreffliches leisten, daß er seine lebendigen Gefährten übertrifft. Stühlen und Kufen jeder Art fällt ihm ebenso leicht wie in den Tagen, da er noch das Augenlicht besaß, und Schwimmen erreicht ihm jetzt sogar noch ein größeres Vergnügen, denn der Blinde fühlt sich bei seiner Tätigkeit so frei und sicher, als wenn er im Wasser oder im Meere schwimmt. Man hat mich oft gefragt, ob ein Blinder schwimmen kann, und war ungläubig, als ich dies entschieden bejahte. Es gibt aber keinen Grund, aus dem ein Blinder nicht schwimmen sollte. Die einzige Schwierigkeit besteht darin, wie er sich im Wasser zu orientieren, aber Gerüche, die ihm hier wertvolle Führer, und aus dem Fühlen der Bäume, aus dem Schwimmen der Wellen am Strand errät er die Richtung der Ufer. Natürlich wird er es stets vorziehen, in Gesellschaft zu schwimmen. Beim Rudern sind die Fähigkeiten des Blinden durch die Preise erwiesen, die sie vielfach bei Regatten in den letzten zwei oder drei Jahren errungen haben. Stellt ein Seehender ein Steuer, so vollbringen die Blinden Ruderer bessere Leistungen als der normale Mensch, denn die größere Konzentration und die geringere Zerkleinerung helfen ihm, da er ja durch die Umgebung in nichts abgelenkt wird. Neben dem Wassersport ist das Radfahren unter den Kriegsblinde immer beliebter geworden. Landensfahrten ist natürlich die sicherste Methode, wobei der Seehende den Vordersteer steuert, aber viele von uns haben auch allein auf dem Rade große Strecken zurückgelegt, wobei sie nur den Ebenen eines lebenden Gefährten bedürften. Reiten ist leicht, besonders für Blinde, die früher gelernt waren. Auf einem erprobten Pferde macht ihm ein Galopp keine Schwierigkeiten, aber die Jagd auf Fiedelbäume ist ihm natürlich verfallen. Wohl gibt es aber Blinde, die mit Freizeiten jagen. In allerletzter Zeit haben Blinde auch mit Erfolg eine gewöhnliche Form des Fußballs ausgeführt, und Rennen und Springen ist bei ihnen beliebt. Ein Blinder legte kürzlich im Wettlauf 100 Yards in 11 1/2 Sekunden zurück, wobei er durch eine leichte Verletzung sich über die Richtung orientierte.

Deutsche Armeekorps-Meisterschaften. Die in den letzten Jahren mit gutem Erfolge durchgeführten Meisterschaften des Heeres und der Marine finden in der Zeit vom 24. bis 28. August ihre Wiederholung. Am 24. August beginnen die Kämpfe mit Schießen, Handgranatenwerfen und einer Testprüfung, dem sich am 25. August ein Geländelauf und Gewehr- und Pistolenwettrennen in Form des Postdamen-Ritt und gleichzeitig nehmen in der Leichtathletik, Schwimmen, Turnen usw. ihren Anfang, die am Sonntag und Sonntag abends von Teubitz aus der Abmarsch zum Gepädemarsch. Neun Kompanien treten in Abständen von zehn Minuten schiffmässig den Weg zum Stadion an. Der Sonntag bringt den Höhepunkt der Meisterschaften. Es fallen hier die meisten Entscheidungen in der Leichtathletik und im Schwimmen, außerdem ist Start und Ankunft einer Radfahrer-Patrouille 'Rund um den Wannsee' und eines 30 km-Einzelgelpädemarsches.

Friedenspost. Erfolgreiche Fernreiter. Hr. v. Pelzer hält immer noch mit 21 Siegen die Spitze. Etwas näher gerückt ist ihm aber der jugendliche Altmeister des Jahres 1906, Major v. Keller, der es auf 15 Erfolge gebracht hat. Einen Punkt zurück folgt Ritt. Wennmohr, der zurzeit die Offiziersbahnen beherrscht. Rittmstr. Frhr. v. Berchem folgt mit 13 Siegen vor dem in Riem im Preis vom Lechfeld mit 'Garnowich' schwer geführten Frhr. v. Schrend-Roging, der den Säben beherrscht, wie das Optm. Schlachid auf den weissen Bahnen des Reiches ist. Frhr. v. der Bottenberg und Rittmstr. Braune folgen dann mit je 7 Siegen. In der langen Liste der siegreichen Fernreiter fallen neben vielen, alten lieben Namen auch manche Neuzugewinnungen, z. B. Hr. Beck (4), Rnt. v. Lewinski (3), Frhr. v. der Rede, Rnt. Hermann (6), Dr. Schlatius (2) auf, die davon Zeugnis ablegen, daß auch die Jugend nach den schönsten sportlichen Erfolgen, nämlich denen auf dem schönen Reiten, in Nachsichtung der großen Vorbilder strebt.

Rubiers Rennlaufbahn beendet. Frhr. v. Oppenheim-Rubier, der am Mittwoch gegen Oslan im Preis von Köln antreten sollte, hat in seinem letzten Galopp so wenig befreit, daß sein Besitzer ihn, wie gemeldet, aus dem Training genommen und in allen noch bestehenden Engagements gestrichen hat. Der jetzt vierjährige, von Graf Komrad aus der Danubia, der Mutter von Danilo, Dolomit und Gledas, gezogene Hengst war gleich seinen Brüdern ein ausgezeichnetes Rennpferd. Er triumphierte als Zweijähriger im Frankfurter Oktoberpreis, im Oppenheim-Rennen und im Preis des Winteranordnen und galt als bester Favorit für das Deutsche Derby. Dreizehntig konnte er im Großen Preis von Hamburg und in der Union seinen Siegeszug zunächst fortsetzen, doch erkrankte ihm im Derby an dem Stadler Derold ein Begleiter. Auch im El. Leget hatte er sich mit dem zweiten Platte hinter dem gleichen Gegner zu begnügen. Als vierjähriger legte Rubier zunächst wiederum im Großen Preis von Hamburg, mußte aber dann eine Zeitlang Ruhe erhalten. Er kam im Juli noch zweimal heraus, befehle im Großen Preis

von Berlin den dritten Platz hinter Oslan und Boland und lief im Lehnendorff-Rennen ganz hervorragend als Zweiter zu Dübendorf vor Besthorn und Lorbeer. Rubier hat im ganzen nur elf Rennen bestritten und dabei mit sechs Siegen und fünf Platzgeldern rund 350 000 M. gewonnen. Er ist, wie schon gemeldet, ebenso wie sein Halbbruder Dolomit, nach Ungarn verkauft worden, wo er vom nächsten Jahre an als Staltpferd wirken soll.

Radsport. Die neuen Weltleistungen von Weiz nicht anerkannt. Bekanntlich hatte der Frankfurter Weiz am Sonntag im Großen Preis von Dresden die bisher von Bauer gehaltenen Weltbestzeiten über 90 und 100 km mit 1:10:20 1/2 bzw. 1:18:17 1/2, auf 1:07:55 1/2, bez. 1:15:23 1/2, verbessert. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, sind diese Bestleistungen vom Verband nicht anerkannt worden, da das Rennen über 100 km in der 46. Runde wegen Regens abgebrochen werden mußte und die neuen Bestleistungen also nicht in einem Lauf erzielt wurden. Deutsche Rad- und Motorsportwoche in Nürnberg. Vom 21. bis 28. August veranstaltet bekanntlich der Bund Deutscher Radsportler, der Allgemeine Deutsche Automobilklub und Verband Deutscher Radrennbahnen eine Rad- und Motorsportwoche in Nürnberg, für die nachstehende Veranstaltungen vorgesehen sind: 20. August: Empfangsfeier. 21. August: Sechser-Mannschaftsfahrt am die Meisterschaft von Bayern für Herrenfahrer. Die deutsche Straßenmeisterschaft für Berufsfahrer auf der Strecke Stuttgart-Nürnberg mit Endziel auf der Radrennbahn Reichelsdorfer Keller. Preitliche Juvetastheitsfahrt für Motorräder über 264 km und für Fahrer mit Hilfsmotoren über 114 km. Nachmittags auf der Radrennbahn Reichelsdorfer Keller: Meisterschaft von Deutschland über 1 Kilometer für Berufsfahrer. Meisterschaft des D.M.V. über 1 und 25 km. 22. August: Besichtigung der Stadt. Abends Kommerz mit Preisverteilung für die Veranstaltungen des Sonntags. 23. August: Startfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs für Motorwagen und Motorräder mit dem Ziel in Nürnberg. Abends: Kellerei und Bierabend. Begrüßung der angekommenen Automobilisten und Motorfahrer. 24. August: Vormittags Sitzung des Sportausschusses des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs. Nachmittags Motorrad-Meisterschaft von Deutschland des D.M.V. über 50 km und fünf weitere Rennen für Motorräder und Hilfsmotoren auf der Radrennbahn Reichelsdorfer Keller. 25. August: Vormittags Empfang durch die Stadt; nachmittags Fußballspiel, Motorbootrennen und Ausstellung von Motorbooten auf dem Teichbeich; abends Lampionerlauf für Radfahrer, Preisverteilung, Gartenfest mit Feuerwerk. Geschicklichkeitssport für Motorräder. 26. August: Vormittags Sommer-Verbandstag des Verbandes Deutscher Radrennbahnen; abends Festveranstaltung im Stadttheater und Festbankett. 27. August: Vormittags Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rad- und Motorsportverbände; abends großes Saalfest mit Kettenspiel, Kunst- und Reigenfahrten. 28. August: vorm. je ein Korso für Radfahrer, Motorradfahrer und Kraftwagenfahrer; Gedächtnisfeier für die gesessenen Sportkameraden; nachm.: Meisterschaft von Deutschland über 100 km für Berufsfahrer. Abschiedskommerz mit Preisverteilung. 29. August: Ausflug nach Hofenburg mit Sonberzug, außerdem gemeinsame Fahrt für Rad-, Motorrad- und Kraftwagenfahrer. Dort Ausführung des Festspiels: 'Der Reitertrunk'. Im Anschluß an die Sportwoche findet der Verbandstag des Händler-Verbandes statt.

Leicht- und Schwermathlet. Staffellauf 'Quer durch Dresden'. Der Dresdner Turn- und Sportverein GutsMuts erfüllt die Auszeichnung für diesen Lauf, der am 18. Septbr. 14 Uhr über 10 Kilometer ausgetragen wird. Der Staffellauf wird in folgenden Gruppen gewertet: 1. Leichtathletik-Vereine (Dresdener, Dresdner Sportklub, Turnverein Viktoria und GutsMuts); 2. alle übrigen dem Gau M. S. S. angehörnden Vereine und 3. Vereine anderer Reichsbahnen treibender Verbände. 4. Schulen. Für Gruppe 1 steht der dreimal so gewundene Wanderpost der Firma Jadamag und für Gruppe 2 der Röhme-Wanderpreis zur Verfügung. Die jugende Mannschaft jeder Gruppe erhält außerdem einen Ehrenrang mit Schleiße und Widmung, die zwei nächstfolgenden Mannschaften einen kleineren Rang mit Schleiße. Diejenige Mannschaft, welche die Strecke in der kürzesten Zeit zurücklegt, erhält den Titel: Sieger des Staffellaufes Quer durch Dresden 1921. Die Meldungen haben bis 8. Septbr. an Albert Räder, Dresden-A. 16, Gabelsbergerstraße 16 (Telefon 32970) zu geschehen. Die Redegebühr für jede erste Mannschaft beträgt 70 M., für jede weitere Mannschaft 45 M.; Schulen sind vom Eintrag befreit. Meldungen ohne Redegebühren sind unzulässig. Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen. Durch Beschluß der Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ist, wie kurz berichtet, die Austragung der Deutschen Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen dem S. C. Bayern, München, übertragen worden. Die D.S.B. gibt jetzt die Bestimmungen für diese Meisterschaft bekannt, die am 11. September ausgetragen wird. Das Gehen findet unter Aufsicht und nach den Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik statt und ist offen nur für Deutsche. Start und Ziel befinden sich auf dem Sportplatz des S. C. Bayern an der Sieboldstraße, Sieboldstraße 2 (Linie 12). Start morgen pünktlich 8 Uhr. Die Gehstrecke führt vom Sportplatz aus die Kuerfeldstraße entlang zur Balanstraße, bis nach Kuchdorf, dann rechts ab die Stadelheimer Straße zur Teatruer Landstraße, diese entlang zur Steinwälder Straße nach Harsching, Wenterstraße, Großpötelstraße, Wenterstraße nach Grünwald zum Krügerdenkmal, links weg zur Täger Landstraße bis zum Wendepunkt. Derselbe Strecke zurück zum Sportplatz, wo noch

eine Runde zurückzulegen ist. Die Redegebühr beträgt 10 M. für jeden Teilnehmer zusätzlich 50 M. D.S.B.-Geldern. Die Meldungen sind schriftlich unter Befugung des Eintrages an die Geschäftsstelle der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, München, Kuehnbachstraße 17, I., zu richten. Meldeschluß Montag, den 6. September d. J. Mit den Meldungen sind auch die Verbandskarten-Nummern der Teilnehmer anzugeben. Später eintreffende Meldungen sowie Meldungen, denen der Eintrag nicht beigefügt ist, verfallen der Ablehnung. Der Sieger erwirbt den Titel: 'Meister von Deutschland 1921' und das Meisterschaftsabzeichen. Preise gemäß den Bestimmungen der D.S.B. f. A.

Rajenpiele. Tennis. Deutsche Tennismeisterschaften. Nach nur vierstägiger Dauer des Hamburger Turniers konnten bereits die Endkämpfe der Meisterschaften ausgetragen werden. Froitzheim gewann das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft mit 6:4, 8:6 M., gegen Kleinholz und erhält damit den Titel 'Deutscher Meister', da die Herausforderung gegen den Verteidiger Kreuzer, weil dieser abgefragt hat, nicht stattfindet. Bei den Damen war in der Meisterschaft wiederum Frau Friedleben gegen die sehr gut verteidigende Frau Uhl mit 6:7, 6:1 erfolgreich. Nachdem vorher Froitzheim-Kreuzer (Verteidiger) im Herren-Doppelspiel gestrichen worden waren, ließen sich Schomburgk-Grandi die Meisterschaft nicht nehmen. Sie ließen gegen Hoppe-Kleinholz allerdings erst nach härtestem Kampfe 4:6, 6:3, 6:3, 6:4. Einen wohlverdienten Sieg errangen dann noch in der dritten Meisterschaft, dem gemischten Doppelspiel, das ausgezeichnete Leipziger Ehepaar Schomburgk gegen Frau Friedleben-Froitzheim. Da Kreuzer nicht erschien, sprang für ihn Froitzheim ein, um mit Frau Friedleben den Titel zu verteidigen. Aber mit 5:7, 4:6 mußten sie sich den Leipziguern beugen.

Volkswirtschaftliches. Die Großhandelsbezüge. Berlin, 17. August. Die Großhandelsbezüge des statistischen Reichsamtes ist von 1905 im Durchschnitt des Monats Juni auf 1425 im Durchschnitt des Monats Juli gestiegen. An der Erhöhung sind ausnahmslos alle Gruppen beteiligt. Die Gruppe Getreide und Kartoffeln stieg von 1043 auf 1096, die Gruppe Fleisch, Fisch und Fett von 1626 auf 1633, die Gruppe Kolonialwaren von 1273 auf 1417, die Gruppe Häute und Leder von 1640 auf 1720, die Gruppe Textilien von 1823 auf 1991, die Gruppe Metalle und Eisen von 1551 auf 1581, die Gruppe Kohle und Eisen von 1671 auf 1740.

Die Holzindustrie in der Textilindustrie. In der Textilindustrie zeigt sich, wie der 'Bogländer Anzeiger' schreibt, seit einigen Wochen eine regelrechte Holznot. Die Beschlechtsung der Wolle hat eine ganz wesentliche Erhöhung der Rohstoffpreise zur Folge gehabt und hiermit Hand in Hand sind auch die Preise für Holzwaren wesentlich gestiegen. Bei Baumwolltextilien beträgt die Steigerung seit Mitte Juni 20 bis 25 Proz. Die Baumwollweber sind in der Regel bis einschließlich Oktober ausverkauft und haben auch schon für November und Dezember große Aufträge vorliegen. Dies trifft ganz besonders bei gerauten Baumwollwaren zu, und es ist in diesen Artikeln kaum noch etwas zu haben. Die Nachfrage ist trotzdem eine außerordentlich hohe, und man hat feststellen können, daß die meisten Großhändler heute kaum noch ein verlässliches Stück Ware haben. In Kottbus haben zahlreiche Baumwollweber ihren Verkauf ganz eingestellt mit der Begründung, daß ihre ganze Produktion bis Ende dieses Jahres ausverkauft sei. Ob diese Behauptungen den Tatsachen entsprechen, kann natürlich nicht immer nachgeprüft werden, und nach den Erfahrungen, die man

schon gemacht hat, dürfte es nicht ausgeschlossen sein, daß diese Weberereien je nach der Entwicklung des Marktes später doch noch Aufträge zur Dezemberlieferung, vielleicht sogar zur Novemberlieferung, annehmen. Die Lage der Holzweberereien ist eine ganz ähnliche. So haben z. B. die Kleiderstoffweberereien sehr stark zu tun und auch in den meisten Fällen ihre ganze Bestellung bis einschließlich Oktober ausverkauft. In späteren Lieferterminen ab Oktober sind aber bisher vom Zwischenhandel nur sehr wenig Aufträge vergeben worden; der Grund hierfür wird in der Furcht vor einer allzu späten Auslieferung zu suchen sein. Futterstoffe in Baumwolle, Halbwole und Wolle sind ebenfalls sehr gefragt worden, und auch hierin haben die Weberereien die Bestellung auf Monate hinaus zu guten Preisen vergeben. Bei Kleider- und Futterstoffen zeigt sich in den letzten Wochen neben der sehr regen Nachfrage der inländischen Kundenschaft eine wesentliche Besserung des Auslandsgeschäfts. Es sind vor allen Dingen Holland und die skandinavischen Staaten, sowie auch die östlichen Randstaaten, die große Aufträge gegeben haben. Auch im Strick- und Wirtwarengeschäft herrscht seit einigen Wochen eine überaus rege Nachfrage. Sowohl in Strümpfen und Handschuhen als auch in anderen Artikeln sind die Fabrikanten bis weit in den Herbst hinein vollständig ausverkauft. Es ist ganz besonders erfreulich, daß in diesen Artikeln auch wieder große Auslandsaufträge vorliegen, unter denen Amerika ganz besonders stark vertreten ist. Die Händler, Korbe-, Pflanz- und Spinnereibetriebe sind auch wieder etwas besser beschäftigt. Die Nachfrage nach sämtlichen Artikeln hat sich etwas gehoben und besonders kunstfertige Kräfte und auch Kräfte für die Herstellung von Auslandsaufträgen gebracht. Leider herrschen in den genannten Industriezweigen noch mangelhafte Rhythmen, die einen gewissen Weberaufbau fast zur Unmöglichkeit machen.

Sonnet-Regierung und Leipziger Hygienemeiße. Die Reichsregierung, für Russland eine großzügige Hilfsaktion zu unternehmen, hat das Volkswirtschaftsamt für Gesundheitswesen in Moskau veranlaßt, durch seine Regierungsvertretung in Berlin eine Geschäftsstelle auf der Leipziger Hygienemeiße (28. August bis 3. September) einzurichten. Für die deutsche Industrie dürften sich daraus vorwiegend erhebliche Aufträge für hygienische Artikel ergeben.

Berlin, 17. August. In der Aufsichtsratsung der Sächsischen Elektrizitäts- und Gas-Aktiengesellschaft vom 15. d. M. wurde beschlossen, der auf den 13. September einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 16 800 000 M. Stimmaktien auf 33 600 000 M. vorzuschlagen, die den Aktien Lit. B gleichgestellt sein sollen und Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1921 ab. Die Ausgabe soll nicht unter 125 % erfolgen. Der Aufsichtsrat soll ermächtigt werden, die weiteren Modalitäten für die Durchführung des Beschlusses, insbesondere den Zeitpunkt der Durchführung, zu bestimmen. Die Ausführung hat spätestens Ende 1921 zu erfolgen. Der Vorstand bezieht über die Geschäftslage, das trotz der politischen Ursachen in Obersachsen die bisherigen Ergebnisse befriedigend seien.

Berlin, 17. August. Der Jahresabschluss der Hohenloherwerk - Aktiengesellschaft weist einen Bruttogewinn von 13 154 054 M. (gegen 16 891 614 M. im Vorjahr) auf. Der Aufsichtsrat beschloß, 8 100 533 M. (gegen 6 712 214 M. im Vorjahr) für Abzweigungen zu verwenden, 500 000 M. dem gesellsch. Reservefonds zuzuführen, 5 % Dividende auf die Stimmaktien zu verteilen und 325 533 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Hamburg, 17. August. Die zweite Hamburger Textilindustrie-Messe ist heute eröffnet worden. Sie wird von 550 Firmen besucht.

Währisch-Drau, 17. August. Die Arbeit in hiesigen Zinnbergwerken hält an. Die angeordneten Betriebsbeschränkungen auf der Sophienhöhe in Währisch-Drau sind nunmehr erfolgt. Bei den Währisch-Drauer Eisenwerken findet in der vorigen Woche 1360 Arbeiter entlassen worden.

schon gemacht hat, dürfte es nicht ausgeschlossen sein, daß diese Weberereien je nach der Entwicklung des Marktes später doch noch Aufträge zur Dezemberlieferung, vielleicht sogar zur Novemberlieferung, annehmen. Die Lage der Holzweberereien ist eine ganz ähnliche. So haben z. B. die Kleiderstoffweberereien sehr stark zu tun und auch in den meisten Fällen ihre ganze Bestellung bis einschließlich Oktober ausverkauft. In späteren Lieferterminen ab Oktober sind aber bisher vom Zwischenhandel nur sehr wenig Aufträge vergeben worden; der Grund hierfür wird in der Furcht vor einer allzu späten Auslieferung zu suchen sein. Futterstoffe in Baumwolle, Halbwole und Wolle sind ebenfalls sehr gefragt worden, und auch hierin haben die Weberereien die Bestellung auf Monate hinaus zu guten Preisen vergeben. Bei Kleider- und Futterstoffen zeigt sich in den letzten Wochen neben der sehr regen Nachfrage der inländischen Kundenschaft eine wesentliche Besserung des Auslandsgeschäfts. Es sind vor allen Dingen Holland und die skandinavischen Staaten, sowie auch die östlichen Randstaaten, die große Aufträge gegeben haben. Auch im Strick- und Wirtwarengeschäft herrscht seit einigen Wochen eine überaus rege Nachfrage. Sowohl in Strümpfen und Handschuhen als auch in anderen Artikeln sind die Fabrikanten bis weit in den Herbst hinein vollständig ausverkauft. Es ist ganz besonders erfreulich, daß in diesen Artikeln auch wieder große Auslandsaufträge vorliegen, unter denen Amerika ganz besonders stark vertreten ist. Die Händler, Korbe-, Pflanz- und Spinnereibetriebe sind auch wieder etwas besser beschäftigt. Die Nachfrage nach sämtlichen Artikeln hat sich etwas gehoben und besonders kunstfertige Kräfte und auch Kräfte für die Herstellung von Auslandsaufträgen gebracht. Leider herrschen in den genannten Industriezweigen noch mangelhafte Rhythmen, die einen gewissen Weberaufbau fast zur Unmöglichkeit machen.

Sonnet-Regierung und Leipziger Hygienemeiße. Die Reichsregierung, für Russland eine großzügige Hilfsaktion zu unternehmen, hat das Volkswirtschaftsamt für Gesundheitswesen in Moskau veranlaßt, durch seine Regierungsvertretung in Berlin eine Geschäftsstelle auf der Leipziger Hygienemeiße (28. August bis 3. September) einzurichten. Für die deutsche Industrie dürften sich daraus vorwiegend erhebliche Aufträge für hygienische Artikel ergeben.

Berlin, 17. August. In der Aufsichtsratsung der Sächsischen Elektrizitäts- und Gas-Aktiengesellschaft vom 15. d. M. wurde beschlossen, der auf den 13. September einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 16 800 000 M. Stimmaktien auf 33 600 000 M. vorzuschlagen, die den Aktien Lit. B gleichgestellt sein sollen und Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1921 ab. Die Ausgabe soll nicht unter 125 % erfolgen. Der Aufsichtsrat soll ermächtigt werden, die weiteren Modalitäten für die Durchführung des Beschlusses, insbesondere den Zeitpunkt der Durchführung, zu bestimmen. Die Ausführung hat spätestens Ende 1921 zu erfolgen. Der Vorstand bezieht über die Geschäftslage, das trotz der politischen Ursachen in Obersachsen die bisherigen Ergebnisse befriedigend seien.

Berlin, 17. August. Der Jahresabschluss der Hohenloherwerk - Aktiengesellschaft weist einen Bruttogewinn von 13 154 054 M. (gegen 16 891 614 M. im Vorjahr) auf. Der Aufsichtsrat beschloß, 8 100 533 M. (gegen 6 712 214 M. im Vorjahr) für Abzweigungen zu verwenden, 500 000 M. dem gesellsch. Reservefonds zuzuführen, 5 % Dividende auf die Stimmaktien zu verteilen und 325 533 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Hamburg, 17. August. Die zweite Hamburger Textilindustrie-Messe ist heute eröffnet worden. Sie wird von 550 Firmen besucht.

Währisch-Drau, 17. August. Die Arbeit in hiesigen Zinnbergwerken hält an. Die angeordneten Betriebsbeschränkungen auf der Sophienhöhe in Währisch-Drau sind nunmehr erfolgt. Bei den Währisch-Drauer Eisenwerken findet in der vorigen Woche 1360 Arbeiter entlassen worden.

Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Freistaat Sachsen

für das Vierteljahr vom 1. April bis 30. Juni 1921, nach den Berichten der Tierärzte und der tierärztlichen Fleischbeschauper bearbeitet vom Sächsischen Staatlichen Landesamt. - Vorläufiges Ergebnis.

Arbeitsmonat	Monat	Zahl der Tiere, an denen die Schlachtvieh- u. Fleischbeschau vorgenommen wurde										Summe
		Ferde und andere Einhufer	Ochsen	Rullen	Kühe	Lämmer über 3 Monate alt	Kälber bis 3 Monate alt	Schweine	Schafe	Ziegen	Summe	
Bautzen	April	68	81	255	832	206	2271	3945	191	1008	6	
	Mai	81	99	259	894	181	2864	3946	223	610	12	
	Juni	84	112	300	823	202	3119	3377	269	325	15	
Summe		233	292	814	2549	588	8254	11268	683	1943	33	
Chemnitz	April	157	378	267	1537	206	4753	8096	1854	1150	160	
	Mai	172	443	346	1818	287	6634	9291	1565	1096	118	
	Juni	169	513	312	1681	278	6154	8370	1788	581	106	
Summe		498	1334	925	5036	770	17541	25667	5207	2827	384	
Dresden	April	211	516	818	1980	378	6623	11476	1594	1744	12	
	Mai	254	421	707	1912	348	8990	10956	1378	980	18	
	Juni	224	506	914	2066	370	10768	11244	2031	473	12	
Summe		689	1443	2439	5958	1096	26381	33676	5003	3197	42	
Leipzig	April	197	484	656	1497	412	5326	13990	2977	1404	15	
	Mai	196	414	601	1622	441	7039	13468	2229	953	10	
	Juni	216	534	646	1880	547	7858	14167	2946	489	4	
Summe		609	1432	1903	4999	1400	20223	41625	8152	2846	29	
Zwickau	April	82	280	233	1364	299	2030	6469	1379	803	7	
	Mai	97	431	273	1719	385	2995	7018	1687	418	8	
	Juni	108	400	274	1647	362	3183	6331	1663	301	8	
Summe		287	1111	780	4730	1026	8208	19818	4729	1422	23	
Zusammen:		2316	5692	6861	23272	4880	80607	132074	22374	12236	511	
Zum 2. Vierteljahr 1920		2218	1398	4540	11478	4828	30461	51220	2949	18570	860	

*) Darunter 1 Ferde, *) 2 Ferde, *) 3 Ferde, *) 4 Ferde, *) 14 Lämmer, *) 8 Kühe, *) 22 Kühe, *) 60 Kühe, *) 14 Kühe, *) 12 Kühe, *) 26 Kühe, *) 110 Schafe, *) 30 Ziegen